

DUMONT

DIREKT

Norderney

Was war früher
eigentlich so anders?

»EN VOGUE«

DIE PERFEKTE WELLE,
DER PERFEKTE TAG

- 4
- 5
- 6
- 7
- 8
- 9
- 10
- 11

Vom WASSERFALL
ins
FEUERBAD

AVANTGARDE & UMBRUCH

Wolkenking

Vogelkieken
auf dem Deich

SO SIEHT
UNBEZWINGBARKEIT
AUS

MIT
GROSSEM
FALTPLAN

15x Norderney direkt erleben





Norderney



Claudia Banck

Inhalt

Das Beste zu Beginn

S. 4

Das ist Norderney

S. 6

Norderney in Zahlen

S. 8

Was ist wo?

S. 10

Augenblicke

Auf zum Schiffswrack

S. 13

Wenn die Sonne scheint ...

S. 14

Ich bin hier!

S. 16

Ihr Norderney-Kompass

15 Wege zum direkten Eintauchen
in die Region

S. 18

⋮

1

Ahoi am Meer! – **Hafen-
und Watt-Welten**

S. 20

⋮

2

Der Weg ist das Ziel –
Bummel zum Januskopf

S. 24

⋮

3

Königliches Norderney –
der Kurplatz

S. 29

⋮

4

Kein Seemannsgarn –
das Fischerhaus-Museum

S. 33

⋮

5

Sommerfrische –
das Bademuseum

S. 37

⋮

6

Quality Coast – **vom Nord-
strand zur FKK-Oase**

S. 41

⋮

7

Schnörkelloser Sch(l)ick –
Auszeit im bade:haus

S. 45

⋮



8 In der Ruhe liegt die Kraft –
**St. Ludgerus und Stella
Maris**
S. 48

9 Gipfelstürmer – von der
**Georgshöhe zum Leucht-
turm**
S. 52

10 Durch die Wälder – vom
Kurpark zum Flugplatz
S. 56

11 Piepshow am Watt –
**Südstrand- und Grohd-
polder**
S. 60

12 Wattgeflüster – Wandern
auf dem Meeresboden
S. 64

13 Wandel(n) im wilden
Osten – **der Ostheller**
S. 68

14 Familienglück – Besuch bei
den Seehunden
S. 72

15 Landgang – Teetied in
Norden
S. 76

Norderneyer Architektur
S. 80


Inselhopping
S. 82

**Kinder des Windes – Inseln
zwischen Land und Meer**
S. 83

Pause. Einfach mal abschalten
S. 86

 **In fremden Betten**
S. 88

 **Satt & glücklich**
S. 92

 **Stöbern & entdecken**
S. 100

 **Wenn die Nacht beginnt**
S. 106

Hin & weg
S. 110

O-Ton Norderney
S. 114

Register
S. 115

Abbildungsnachweis/Impressum
S. 119

Kennen Sie die?
S. 120

Das Beste zu Beginn

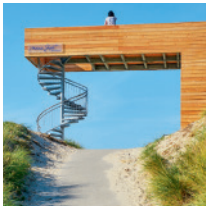


Historische Schaufenster

Läden, Cafés, ein öffentlicher Ausrufer – in der Innenstadt von Norderney fehlt es nicht an Eindrücken. Eine interessante Perspektive bieten die insgesamt 22 Schautafeln, die zeigen, wie es hier im 19. Jh. aussah. Zum Innehalten, Betrachten und auch Staunen – so war es damals, so ist es heute.

Holzбуhnen

Am Strandabschnitt ›Detmold‹, im Norden des Nordstrands (☞ Karte 2, B 1), ist weniger los. Hier entdeckt man auch noch zwei alte Holzбуhnen, die die Kraft der Wellen bremsen soll(t)en, ein schönes Fotomotiv. An anderen Stellen sind die hölzernen Pfähle durch Dämme aus Stahl und Beton ersetzt.



Wind, Wellen, Weitblick

Inmitten der Dünen liegen die Thalasso-Plattformen. Am Nordstrand (☞ Karte 2, B 2, Dünenübergang am Waldweg), die schönsten am Zuckerpad (☞ Karte 2, C 1) und am Dünensender (☞ Karte 2, C 2). Auf Holzplanken geht es hinauf zum Norderneyer Wolkenkino zwischen Wattenmeer und offener Nordsee.

Sonnenuntergang am Weststrand

Sie mögen keinen Trubel und Menschenansammlungen? Gehen Sie trotzdem hin – zu den traumhaften Sonnenuntergängen am Weststrand (☞ A/B 5/6). Egal ob hoch oben auf der Marienhöhe, lässig in der Weststrandbar, zu chilliger Musik in der Milchbar: Stille Genießer setzen sich mit einem Glas Wein an den Strand oder auf die Deichwiese.

Für täglich

Wenn es (zu) heiß ist, wenn es stürmt, regnet oder schneit – ein Rückzugsort zu jeder Jahreszeit ist der Lesesaal im Conversationshaus (☞ C 5). An der Tür das Schild: »Bitte leise die Tür schließen«. Hier kann man im gemütlichen Ledersessel versinken, Zeitung lesen und gratis im Internet surfen.

Weisse Düne

Zu Fuß vom Ort am Strand entlang oder auf dem Zuckerpad durch die Dünen mit dem Rad – egal, zu welcher Uhrzeit: Die Weisse Düne (► S. 97) ist zu Recht das beliebteste Ausflugslokal. Im Sommer sitzt man draußen auf der Terrasse im Strandkorb, wenn's ungemütlich ist, gerne drinnen am Kamin.



Is Teetied!

Erst kommt der Kluntjes (Kandiszucker) in die Tasse, dann der heiße Tee (es knackt!) und schließlich wird am Tassenrand entlang noch etwas Sahne aufgelegt – gerne gegen den Uhrzeigersinn, um während des Teetrinkens symbolisch die Zeit anzuhalten. Ein Teeseminar ist großartig, ob im Fischerhaus-Museum (► S. 33) auf Norderney oder im Ostfriesischen Teemuseum in Norden (► S. 78).

Watt Welten

Den Kopf anstrengen im Urlaub, geht gar nicht? Meinen Sie vielleicht, aber es macht Spaß, sich im Nationalpark-Haus am Hafen den Spielstein umzuhängen, ihn an den interaktiven Stationen auf das Feld zu legen und in das Naturwunder Wattenmeer einzutauchen (► S. 33).

Tanz der Stare

Haben Sie mal einen Schwarm von 120 000 oder mehr Staren tanzen sehen? Im Frühling und Frühherbst fliegen sie in kühnen Formationen dicht über dem Wasser oder hoch in der Luft. Ein grandioses Schauspiel, toll zu beobachten vom Deich am Südstrandpolder (🗺 Karte 2, B/C 2/3).



Meine Lieblingswanderung? Eindeutig: vom Ostheller zum Wrack an der Rattendüne am Inselende. Mindestens vier Stunden ist man unterwegs, eine Strecke führt durch die Dünen, einen Weg geht es am Strand entlang. Endlose Weite, Kaninchen, Vögel, wer mag, könnte abkürzen, aber dafür ist es einfach zu schön.

Fragen? Erfahrungen? Ideen?

Ich freue mich auf Post.



Mein Postfach bei DuMont:
cbanck@dumontreise.de

Das ist Norderney

Wenn das Schiff in Norddeich-Mole ablegt, beginnt der Inselurlaub. Für viele, nicht für alle. Frühmorgens, auf dem ersten Schiff reisen auch die Handwerker und Pendler nach Norderney – Abfahrt 6.15 Uhr. Oben an Deck die Autos der Malermeister, Elektroinstallateure und Dachdecker, im Salon unter Deck legen die Jungen den Kopf auf den Tisch und machen noch ein kleines Schläfchen. Wenn das Schiff in Norderney anlegt, beginnt für sie der Arbeitstag. Die wenigen Feriengäste an Bord der frühen Fähre hieven ihren Rollkoffer oder Rucksack aus dem Gepäckregal – schöne Tage am Meer liegen vor ihnen. Das ist Norderney heute – eine tideunabhängige Fährverbindung, in der Saison bis zu 15 x täglich, 6000 Einwohner mit erstem Wohnsitz, 6000 Saisonkräfte und 1000 Pendler. Haupterwerbszweig ist der Tourismus.

Nordens neue Insel

1398 wurden die Ostfriesischen Inseln in einer fürstlichen Lehensübertragung erstmals erwähnt: »...Borkyn, Juist, Burse, Oesterende, Balteringe, Langeoch, Spikeroch ende Wangeroch...«. Norderney fehlt in der Auflistung und ist doch dabei, denn während die Insel Burse im Verlauf der Jahrzehnte ständig kleiner wurde und schließlich von der Landkarte verschwand, gewann Oesterende durch günstige Sandablagerungen an Substanz. Um 1550 erschien die neue Insel in einer Urkunde unter dem Namen »norder neye oog« (›Nordens neue Insel‹), woraus sich dann Norderney bildete. In Bewegung sind die Ostfriesischen Inseln noch heute. »Beständig ist allein der Wandel!« heißt es auf einer Informationstafel des Nationalparks Wattenmeer, der 85 (!) % der Inselfläche einnimmt. Eine grandiose Natur: Sandstrände bis zum Horizont, ein Meer, das im Wechsel von Ebbe und Flut kommt und geht, weite Dünentäler, blühende Salzwiesen, Vogelschwärme am hohen Himmel und im Watt. 2009 wurde der Nationalpark Wattenmeer von der Unesco als Weltnaturerbe ausgezeichnet.

Vom Fischerdorf zum Staatsbad

Im Westen der Insel bietet die Stadt Norderney das Kontrastprogramm. Ein Thalasso-Tempel der Superlative, Shopping in über 200 Boutiquen und individuellen Läden, lässige Bars und coole Strandcafés, ein hochkarätiges Kulturangebot und quirliges Nachtleben. Bereits Ende des 18. Jh. vollzog Norderney den Schritt vom ärmlichen Fischer- und Seemannsdorf zum Nordseeheilbad und stieg im 19. Jh. als Sommerresidenz des Königs von Hannover zum international bekannten Kurort auf. Wirtschaftskrisen und Kriege warfen die zunehmend vom Tourismus abhängige Insel mehrmals in ihrer Entwicklung zurück. Sichtbare Spuren hinterließ der Bauboom (vielfach inselfremder Investoren) in den 1960er- und 1970er-Jahren. Die Zahl der Gäste wuchs. Das Seebad war beliebt – bei Familien und bei Rentnern, und nicht zu vergessen: den Clubs. Im Frühjahr und Herbst ist die Insel Ausflugsziel trinkfreudiger Kegel- und auch Fußballvereine, was ihr den wenig schmeichelhaften Titel ›Ballermann des Nordens‹ eingebracht



Durchatmen – einer von mindestens tausend guten Gründen für einen Urlaub an der Nordsee

hat. Trupps, die grölend durch die Straßen ziehen, sind keine Seltenheit. Eine echte Plage, finden viele. Andererseits tragen die Cluburlauber zur Saisonverlängerung bei, für viele Insulaner ein wichtiger Wirtschaftsaspekt. Die Konkurrenz der (neu eröffneten) Ostseebäder und auch die Folgen der Gesundheitsreform machten Norderney zu schaffen. 2003 stieß das Land Niedersachsen das defizitäre Staatsbad ab und überließ der Stadt Norderney alle Liegenschaften. Fördergelder erleichterten den Insulanern den Weg in die Eigenständigkeit. Und Norderney startete durch mit einer gigantischen Qualitätsoffensive und riesigen Investitionen.

Das neue Sylt? Nö. Norderney!

Den Anfang öffentlicher Bauvorhaben machte das europaweit einzigartige bade:haus. Es folgte die Sanierung und Umgestaltung des historischen Kurensembles – mit Conversationshaus und dem Bazargebäude. Auf dem Gelände des ehemaligen Kurmittelhauses entsteht ein Fünf-Sterne-Hotel mit ›Skybar«. Federführend in allen Projekten und nahezu omnipräsent: die Norderneyer Familie Brune, genauer gesagt die Brüder Marc und Jens. Der eine Architekt und Bäderspezialist, der andere Gastronom, geniale Projektentwickler beide. Der ›neue Stil der Insel – viele Naturmaterialien, dezente Farbgebung, kein Schnickschnack – hat Anklang gefunden. Hotels und Gastronomiebetriebe zogen nach, mit jedem Bauvorhaben ist Norderney schicker geworden. Das Wort Syltifizierung ist in aller Munde. In der Tat sind die Immobilienpreise enorm gestiegen, mit problematischen Folgen für die Sozialstruktur der Insel. Viele Norderneyer können es sich nicht mehr leisten, auf der Insel zu wohnen. Die Zahl der Pendler steigt, ebenso wie die der Urlauber – junge Familien mit Kindern, Rentner, Hipster aus der Großstadt, lässige Surfer, Ökos ... Das Besondere an Norderney ist, dass sich hier alle wohlfühlen. Im Sommer wie im Winter. Es ist quasi immer Saison.

Norderney in Zahlen

1

Laut GEO-Instagram-Ranking belegt Norderney den ersten Platz unter den zehn beliebtesten Kleinstädten Deutschlands (2017). Nachbarinsel Borkum kommt auf Platz 4.

1

Windmühle gibt es auf den Ostfriesischen Inseln, und die steht auf Norderney.

3

km beträgt die kürzeste Entfernung zum Festland.

3,5

t Müll werden von Juni bis Oktober in den Strandmüllcontainern im Inselosten gesammelt.

3,6

Millionen Übernachtungen zählt Norderney pro Jahr, über 500 000 Gäste, das ist etwa so viel wie Westerland, List und Kampen/Sylt zusammen vorweisen können.

6

Standesbeamte hat Norderney, pro Jahr werden auf der Insel ungefähr 400 Paare getraut. 95 % aller Brautpaare stammen vom Festland.

12

€ kostet ein abschließbarer Liegekorb pro Tag.

300
l Tee trinkt jeder Ostfrieser
pro Jahr, der Durchschnitts-
deutsche nur 28 l.

14

km erstreckt sich die Insel in Ost-West-Richtung, maximal 2,5 km beträgt die Nord-Süd-Ausdehnung zwischen offener See und Wattenmeer.

32,5

km nördlich von Norderney liegen die Offshore-Windparks Gode Wind I+II (in Betrieb seit 2017).

85

% der Inselfläche gehören zum Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer.

253

Stufen muss man zur Aussichtsplattform des Leuchtturms erklimmen.

356

Tage im Jahr sind die Seenotretter 24 Stunden pro Tag einsatzbereit.

1500

Passagiere und 60 Fahrzeuge kann die »Frisia III« befördern (das größte Schiff der Frisia-Flotte, im Juli 2015 in Dienst gestellt).

40 800

Seehunde leben in der Nordsee. Der Seehundbestand im dänisch-deutsch-niederländischen Wattenmeer »floriert«. 2019 wurden fast 10 000 Welpen geboren. Das sind noch einmal 2 % mehr als im Rekordjahr 2018.



Was ist wo?



Norderney ist die meistbesuchte der Ostfriesischen Inseln, der Hauptort der größte, der urbanste und eleganteste. Die einstige Sommerresidenz des hannoverschen Königshauses gilt zu Recht als Grande Dame der Nordsee. Sie liegt im äußersten Westen der Insel. Die restliche Fläche der Insel ist grandiose Natur – kaum bewohnt und bebaut.

Der Ortskern

Während nüchterne Neubauten aus den 1960er- und 1970er-Jahren nicht gerade zur Verschönerung des Stadtbildes und der Promenade beitrugen, hat das Zentrum mit dem eleganten **Conversationshaus** (☞ C 5) von 1840, dem spätklassizistischen **Kurtheater** (☞ C 5), dem gepflegten **Kurpark** (☞ C–E 4/5) und den belebten Cafés bis heute seinen mondänen Charme bewahrt. Auch am **Weststrand** (☞ A/B 5/6), am **Damenpfad** (☞ A/B 4/5) und an strandferneren Seitenstraßen findet man noch bemerkenswert viele historische Baudenkmäler aus lang vergangenen Zeiten.

Wer vom **Kurplatz** (☞ C 5) kommend am Haus der Schifffahrt in die (gefühlte abgelegene) **Marienstraße** (☞ C–E 5) einbiegt, wundert sich über die vielen prunkvollen Villen mit ihren großartigen Veranden und Loggien – der Blick schweift über die ausgedehnten Parkplätze, keine so tolle Lage. Im 19. Jh. sah es hier noch anders aus: Das Land, auf dem heute die Autos parken, existierte in der Frühzeit des Seebads noch nicht – es wurde erst in der zweiten Hälfte des 19. Jh. durch Verlandungsmaßnahmen dazugewonnen. Von der Marienstraße bot sich ein unverbauter Blick auf die Reede, auf die einlaufenden Schiffe inklusive Ausbooten der Gäste.

Gleiches gilt übrigens für das **Große Logierhaus** (später Kurhotel, ☞ C 5), das 1837 zur Unterbringung der königlichen Familie errichtet wurde – damals noch in erster Reihe – mit Panoramablick auf die Reede und ankommenden Schiffe.

Fischerhafen und Nordhelm

Der sich im Süden anschließende Ortsteil **Fischerhafen** (☞ E–G 6–8) bietet mit Hafen und Gewerbegebiet keine historische Bebauung, wohl aber moderne, architektonisch herausragende Akzente wie das Ende 2017 eröffnete **Hafenterminal** und die 2015 eingeweihten **Watt Welten** (Unesco Weltnaturerbe Wattenmeer-Besucherzentrum).

Der Ortsteil **Nordhelm** (☞ F/G 2/3) ist eine vergleichsweise unspektakuläre, ruhige Wohngegend hinter der ersten Randdünenkette nordöstlich des Ortskerns. Die Siedlung entstand ab 1936, um das Personal der Seefestung Norderney und die auf der Insel eingesetzten Angehörigen der Seeflugstaffel unterzubringen. Die ersten, Anfang 1938 fertiggestellten Siedlungshäuser – eingeschossige Backsteinbauten mit Satteldach – sind teilweise noch im ursprünglichen Zustand erhalten. Im Zuge des zunehmenden Tourismus ist die Siedlung gewachsen – in die Breite, hier und dort auch in die Höhe. Der beschauliche Charakter, als vorrangiges Wohngebiet für die Norderneyer, blieb dennoch erhalten. Trubel herrscht hier allenfalls in **Meine Meierei** (☞ H 2), einem traditionsreichen Ausflugslokal am östlichen Stadtrand.

Die Inselmitte

Einer Ausbreitung der Stadt nach Osten sind gesetzliche Grenzen gesetzt: Östlich der Meierei darf nicht mehr gebaut werden. Von der Stadtgrenze bis etwa zur Inselmitte erstreckt sich die **Zwischenzone des Nationalparks** (☞ Karte 2, B–D